

1 | 2011 Glas & Keramik



Einsatz von Kranen Risiken vermeiden, Sicherheitsstandards einhalten | **Torfindustrie** Sicherheit bei der Arbeit im Moor | **Epoxidharze** Gefahr von Allergien

Einsatz und Betrieb von Kranen

Nicht auf die leichte Schulter nehmen

Quetschungen, beschädigte Anlagen, Lastenabstürze – Sicherheitsstandards für Krane



Die Arbeit mit Kranen hat so ihre Haken: Drei Berufsgenossenschaftliche Informationen (BGI) helfen, Risiken zu mindern.

■ Portalkran, Brückenkran, Säulenschwenkran, Lkw-Ladekran – wo immer ein starker, gelenkiger Helfer gebraucht wird, steht ein Kran zur Seite. In der keramischen und Glas-Industrie sind sie nicht wegzudenken. Doch ihr Einsatz birgt auch Gefahren, wie Felix Odoj von der VBG in Würzburg erklärt: „Immer wieder kommt es zu Quetschungen von Personen, weil Sicherheitsabstände oder Warneinrichtungen nicht beachtet werden oder Lasten pendeln.“

Dabei geben eine Reihe von Vorschriften Orientierung beim Einsatz. Zu den wichtigsten gehören die BGI 555, BGI 556, BGI 610 sowie die BGV D6.

Eine zusätzliche Betriebsanweisung ist zum Beispiel notwendig,

- ▶ bei schwierigen Montagearbeiten
- ▶ beim Transport gefährlicher Güter
- ▶ bei der Zusammenarbeit mehrerer Krane oder
- ▶ beim Betrieb von Kranen unter Windeinwirkung

Unachtsamkeit ist die größte Gefahr

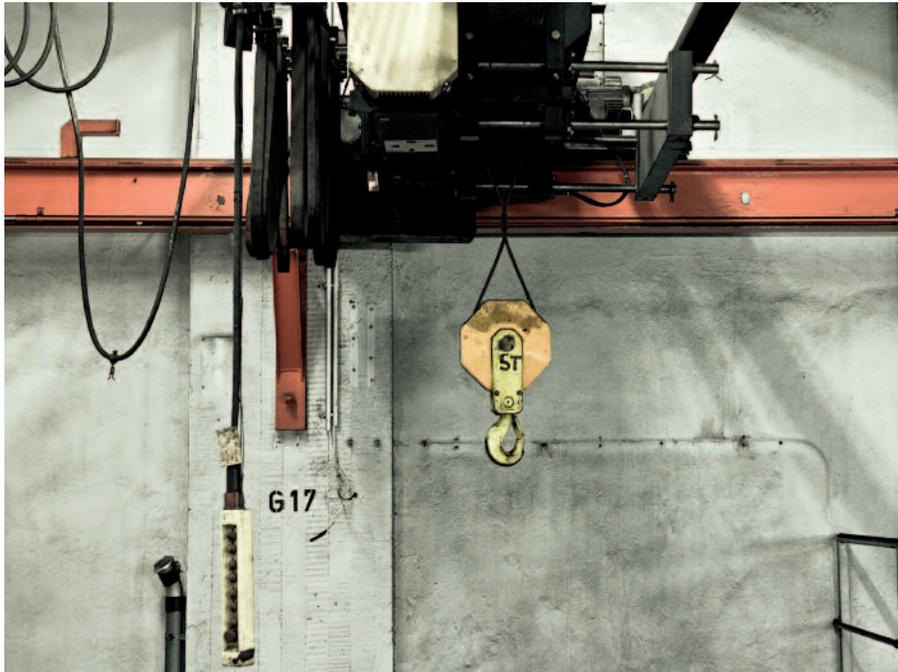
In der Praxis werden nicht selten Lasten über die Köpfe von Kollegen hinweg transportiert. Doch gerade in der keramischen und Glas-Industrie wird eine Last oft durch Reib- oder Saugkräfte gehalten. „In diesen Fällen ist das Hinwegführen über Menschen laut Unfallverhütungsvorschrift

Fortsetzung auf Seite 2

So finden Sie Ihre VBG-Bezirksverwaltung: www.vbg.de/kontakt aufrufen und die Postleitzahl Ihres Unternehmens eingeben.



Fortsetzung von Seite 1



Schwere Lasten, große Verantwortung: Sicherheitsabstände und unmissverständliche Anweisungen zwischen Anschläger und Kranführer bewahren vor Quetschungen und Beschädigungen.

schlichtweg verboten“, erinnert Felix Odoj. Aber nicht nur der Kranführer muss umsichtig handeln, auch die Kollegen. Im Schwenkbereich von Kran und Last sollten sie sich tunlichst nicht aufhalten. Und auch wenn es nett gemeint ist: Kranführer dürfen keine Kollegen mit der Last oder der Lastaufnahmeeinrichtung befördern.

Klare Kommunikation zwischen Anschläger und Kranführer senkt die Unfallgefahr. Die Unfallverhütungsvorschrift „Kran“ verlangt als Erstes Verständigung durch vereinbarte Handzeichen. Wenn dies nicht möglich ist, können akustische Signale über codierten Funk ausgetauscht werden. „Die Signale müssen dann natürlich vorher vereinbart werden“, so Felix Odoj.

Abstand halten

Zudem müssen Sicherheitsabstände eingehalten werden: Betriebe müssen dafür sorgen, dass ein halber Meter Sicherheitsabstand zwischen gelagertem Material und den äußeren Teilen von schienengebundenen, spurgeführten oder ortsfest betrieb-

nen Kranen besteht. Abstände sind umso wichtiger, wenn Krane in der Nähe von unter Spannung stehenden Teilen elektrischer Anlagen und Betriebsmittel betrieben werden. Hier richtet sich der Abstand nach der Nennspannung und ist in der BGV D6 aufgelistet.

Info

Wichtige Unterlagen für den Einsatz und Betrieb von Kranen:

- BGI 555 BG-Information Kranführer
- BGI 556 BG-Information Anschläger
- BGI 610 „Sicherer Betrieb von Lkw-Ladekranen“

Diese Informationen gibt es unter www.dguv.de/publikationen

- BGV D6 Unfallverhütungsvorschrift Krane.

Diese Information erhalten Sie unter www.vbg.de, Suchwort „UVV Krane“

Torfindustrie

Sicherheit im Moor

Die Torfindustrie birgt spezifische Unfallrisiken. Doch die können klein gehalten werden.

■ Torfarbeiter sind Spezialisten. Sie kennen die Torfarten, die Arbeitsabläufe, das Gelände, die Verarbeitung. Sie wissen, was man machen muss, damit die Produktion läuft. Umso schlimmer, wenn einer von ihnen bei der Arbeit verunglückt oder wegen eines Arbeitsunfalls längere Zeit ausfällt. Es dauert, bis ein neuer Mitarbeiter wieder eingearbeitet ist. Und jeder Tag, den ein Mitarbeiter krank ist, geht ins Geld.

In der Torfindustrie wird nicht so viel Geld verdient wie in anderen Branchen. Umso wichtiger ist es, auch ohne die allerneueste Ausrüstung den Gedanken der Sicherheit nicht aus den Augen zu verlieren. Bis der Torf verkauft werden kann, sind eine ganze Reihe von Arbeitsgängen erforderlich. Jeder hat seine spezifischen Unfallrisiken:

Torfgewinnung im Außenbereich

Die Zahl der schweren Unfälle im Freien an den Kleinbahnen, beim Versuch, entgleiste Fahrzeuge wieder zurück in die Spur zu setzen, ist zwar zurückgegangen. Aber nach wie vor passieren immer wieder Unfälle bei Reparaturarbeiten an Maschinen. Viele Unfälle im Außengelände werden durch Umknicken oder Ausrutschen verursacht. Der Boden ist weich oder nass und wenn die Schuhe die Knöchel nicht stabilisieren, ist das Risiko auszurutschen oder umzuknicken groß. Knöchelhohe Arbeitsschuhe helfen.

Arbeit mit schweren Maschinen

Bei Arbeiten mit schweren Maschinen wie Kübelraupen oder beim Transport mit Lastwagen ist Sorgfalt geboten, weil die Bedienung solcher Maschinen oft nur mit beschränktem Sichtfeld möglich ist. Wer im toten Winkel ausrutscht und nicht gleich aufstehen kann, ist sehr gefährdet.

Fertigungsstrecken

Der Torf wird meist in Fertigungsstrecken gemahlen, gemischt und abgepackt. An

allen Anlagen sollten immer Stoßkappen getragen werden, denn Kopfverletzungen durch Anstoßen an bauliche Konstruktionen oder Maschinenteile zählen hier zu den häufigsten Unfällen. Auch dürfen die vorhandenen Schutzvorrichtungen nicht außer Kraft gesetzt werden. Wer meint, ohne Schutz schneller arbeiten zu können, findet sich oft im Krankenhaus wieder.

Auch Leitern oder Treppen sind immer wieder Gefahrenherde. Wenn aufgeräumt wird und die Gänge sauber sind, keine Kabel, Gegenstände oder Folienreste herumliegen, kommen auch Stolper-, Sturz- und Umknickunfälle seltener vor.

In Arbeitssicherheit investieren:

- ▶ knöchelhohe Arbeitsschuhe,
- ▶ gute Anleitung bei schwierigen Arbeiten wie zum Beispiel dem Zurücksetzen von Lok und Loren in die Spur,

- ▶ Sorgfalt bei der Reparatur von Maschinen, am besten durch Fachleute,
- ▶ Arbeiten in der Torffabrik nur mit Helm,
- ▶ Schutzeinrichtungen an Maschinen dürfen nicht unwirksam gemacht werden,
- ▶ Anlagen müssen bei Reparaturen ausgeschaltet sein,
- ▶ Arbeitswege müssen sofort wieder gesäubert werden,

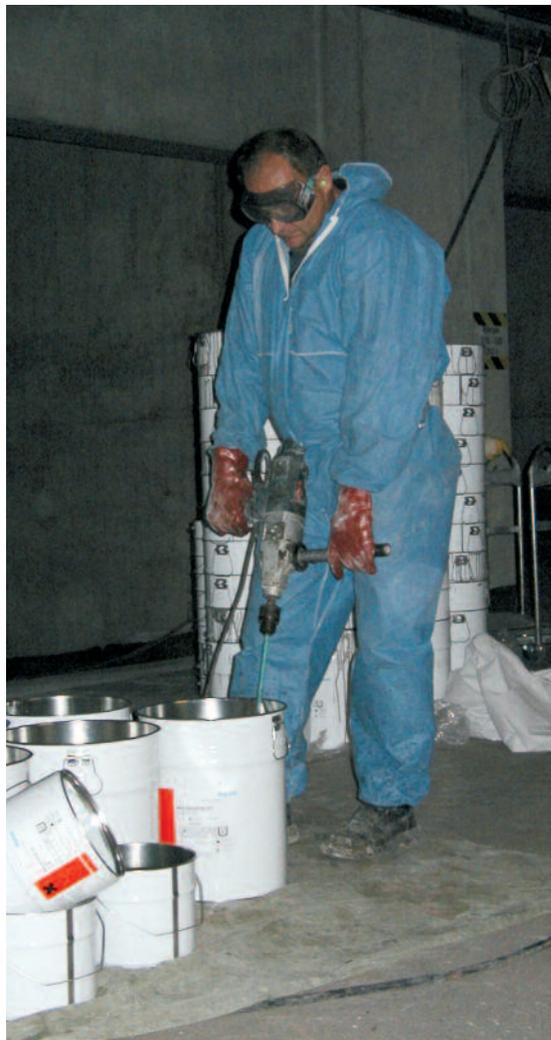
- ▶ regelmäßige technische Wartung der Einrichtungen und Maschinen,
- ▶ regelmäßige Unterweisung der Beschäftigten in Fragen der Arbeitssicherheit.

! (fm)

Arbeit mit Maschinen oder Fertigungsstraßen: In die Sicherheit zu investieren, lohnt sich immer.



In der keramischen und Glas-Industrie dienen Epoxidharze unter anderem zur Formenherstellung, zum Beispiel bei der Produktion von Sanitärkeramik.



Epoxidharze

Schützen statt schrubben

Ihre technischen Eigenschaften machen sie vielseitig verwendbar. Sie können aber Allergien oder Verätzungen verursachen: Epoxidharze. Einfache Schutzmaßnahmen helfen.

■ Epoxidharze werden in vielen Bereichen der Bauwirtschaft, aber auch in der keramischen und Glas-Industrie eingesetzt. Hier dienen sie unter anderem zur Herstellung von Formen, zum Beispiel bei der Produktion von Porzellan oder Sanitärkeramik.

Gefahren

Epoxidharze sind vor allem als Zweikomponentensysteme aus Harz und Härter verbreitet. Dazu kommen unter Umständen noch Füllstoffe oder Reaktivverdünner. Die sind unterschiedlich gekennzeichnet und können bei nicht sachgemäßem Gebrauch Gesundheitsschäden verursachen.

- ▶ Das **Harz** kann Augen und Haut reizen und durch Hautkontakt allergische Reaktionen auslösen, die binnen weniger Tage oder auch nach längerer Zeit auftreten.
- ▶ Der **Härter** kann ebenfalls Allergien auslösen und darüber hinaus unter Umständen Verätzungen verursachen.

- ▶ Das gilt auch für eventuell enthaltene **Reaktivverdünner**, die bei Hautkontakt ätzend oder allergen wirken können.

Schutzmaßnahmen

Bei der Verarbeitung von Epoxidharzen ist jeglicher Hautkontakt zu vermeiden. Selbstverständlich muss man eine persönliche Schutzausrüstung tragen. Dazu kommen Vorsichtsmaßnahmen beim Anmischen und Verrühren der Komponenten und der anschließenden Verarbeitung des Endprodukts. Notwendig sind:

- ▶ geeignete **Schutzhandschuhe** aus Nitril oder Butylkautschuk,
- ▶ eine dicht schließende **Schutzbrille**,
- ▶ **Atemschutz** mit Kombifilter Typ A1P2, wenn nicht mit Absaugung gearbeitet wird,
- ▶ **Arbeitskleidung** aus langer Hose und Hemd oder Pullover mit langen Ärmeln,
- ▶ eventuell eine spezielle **Schutzhose** und **Gummistiefel**

- ▶ und je nach Tätigkeit **Einweg-Overalls**, **Schürzen** oder **Überzieher**.

Wichtig: Verunreinigte Kleidungsstücke müssen gewechselt, Einmalkleidung und Handschuhe spätestens am Ende der Schicht entsorgt werden.

Bei der Verarbeitung kommt es ebenfalls darauf an, nicht mit den einzelnen Komponenten in Berührung zu kommen. Nach Möglichkeit sollte das Abwiegen, Mischen und Verarbeiten unter Absaugung erfolgen.

- ▶ Bei niedrigen Drehzahlen mischen, um Verspritzen zu vermeiden.
- ▶ Mischbehälter nur bis 20 Zentimeter unter dem Rand füllen.
- ▶ Behälter möglichst abdecken, zum Beispiel mit einem durchsichtigen Auflage- deckel mit Schlitz.
- ▶ Vorsichtig umgießen.
- ▶ Nach der Verarbeitung Werkzeuge vor Aushärten des Epoxidharzes reinigen.

Erste Hilfe

Sollte dennoch etwas passieren, kommt es auf schnelle und sachgerechte Hilfe an.

Augenkontakt: Augen 15 Minuten unter fließendem Wasser ausspülen und dann einen Arzt aufsuchen.

Hautkontakt: Verunreinigte Kleidung entfernen und betroffene Hautpartien mit milder Seife und viel Wasser waschen. Bei Rötungen und Juckreiz einen Arzt aufsuchen. Zum Reinigen keine Lösemittel verwenden. **I (kr)**

Info

www.dguv.de, Suchwort „BGR 227“

www.wingis-online.de

www.vbg.de/glaskeramik

Impressum

VBG – Ihre gesetzliche Unfallversicherung
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg
Produkt-Nr.: 01-05-5123-2

www.vbg.de,
Suchwort „Spezial Glas & Keramik“.
Anmeldung zur Infomail:
vbg.de/sicherheitsreport